

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Graf Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1114. — Für Inserate 1907, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelhefte 10 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Spaltenbreite 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reichweite 20 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5268 Berlin.

Nr. 2.

Magdeburg, Donnerstag den 3. Januar 1918.

29. Jahrgang.

Flaggt London?

Im letzten November nahm die öffentliche Meinung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns fast einmütig Stellung gegen jene Lösung des östlichen Problems, die man ganz richtig als die österröisch-polnische bezeichnete. In dieser Bezeichnung selbst liegt schon ein Teil der Kritik. Denn die Lösung, die wir anstreben, anstreben müssen, ist eine deutsch-russische, die Herstellung klarer Beziehungen zwischen dem deutschen und russischen Volk. Alles andere ist ein Interesse zweiter Ordnung.

Der Anstoß zur „austropolnischen Lösung“ kommt aus den österröischen Köpfen. Von Polen hat einst Verhmann-Hollweg melancholisch gesagt:

„Wie man es macht, macht man es schlecht.“

Wäre nicht dieser unglückliche Krieg gekommen, so hätte sich Polen innerhalb des russischen Reiches seine nationale Selbständigkeit erkämpft und alles wäre gut gewesen. Die Polen wären dann freilich nicht zum Einheitsstaat gekommen, aber muß das sein? Auch die Deutschen verteilen sich auf drei Staaten, Deutschland, Oesterreich und die Schweiz, und suchen ihr Heil nicht in der Herstellung des deutschen Einheitsstaates. Als freie Staatsbürger dreier großer Länder konnten die Polen sogar stärker sein denn als Staatsbürger eines rings von starken Fremdvölkern eingeschlossenen Nationalstaates.

Indessen, der Krieg kam, und in ihm ist die polnische Nation die eigentliche unbesiegbare Siegerin geblieben. Rußland, von dem Bestreben geleitet, sich die Polen günstig zu stimmen, versprach ihnen die Unabhängigkeit. Die Mittelmächte taten als Okkupationsmächte das gleiche. Witten im Kriege wurde das

neue polnische Reich begründet,

das „Königreich ohne König und ohne Grenzen“. Ein verhängnisvoller Schritt.

Nun begann man in Wien vor dem neuen Polen Angst zu kriegen. Das eben eroberte Land erschien sofort als der Eroberer der Zukunft. Polen selbständig — da war Galizien nicht mehr zu halten. So entstand die austropolnische Lösung: um Galizien nicht zu verlieren, entschloß man sich, Polen zu nehmen. An Stelle des zweifelhafte Oesterreich-Ungarn sollte ein dreiteiliges Oesterreich-Ungarn-Polen aus dem Kriege hervorgehen.

Wenn aber Oesterreich Polen bekam, sollte dann

Deutschland leer ausgehen?

Ging es an, das Austro-Polen der Zukunft im Norden von einem russischen Arm umfassen zu lassen, der ihm den Zugang zum Meer verweigert? Deutschland und Oesterreich-Ungarn-Polen sollten zu einem mehr oder weniger einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammengelöst werden, dieses brauchte aber zu seiner Abgrenzung die dem Königreich Polen vorgelagerten Ostseeländer.

Weiter: eine in Deutschland sehr einflußreiche Meinung fordert

ein Stückchen Litauen

zum Zwecke der Grenzicherung. Dadurch wäre das litauische Gebiet mittendurch entzwei geschnitten worden. Auch die Litauer streben zur nationalen Einheit, wehren sich gegen die Zerstückelung ihres Landes und sind lieber unverteilt auf einer Seite als geteilt auf beiden.

Die zarische Wirtschaft hat in den russischen Westprovinzen keine gute Erinnerung zurückgelassen. Jetzt sind die besitzenden Schichten dieser Länder froh, durch den feindlichen Kampf vor der revolutionären Sturmflut geschützt zu sein. Die Stimmung ist also recht ungewiß und schwankt eher nach der westlichen als nach der östlichen Seite.

Dies alles muß in Erwägung gezogen werden, wenn man verstehen will, warum für manche Politiker die austropolnische Lösung das Ei des Kolumbus ist. Und sie wird

mit einem Schläge eine ganze Reihe von Schwierigkeiten aus der Welt geschafft. Oesterreich braucht sich nicht um Galizien zu hangen, Litauen nicht um seine Zerstückelung zu fürchten, da der Zweck der Grenzicherung ohne sie erreicht wird. Die Ostprovinzen sollen dann dem Deutschen Reich nicht einverleibt werden, sondern sich ihm nur wirtschaftlich und durch Militärkonvention anlehnen. Es wird also — hört, ihr Sozialdemokraten! — nicht annektiert. Es geht — merkt auf, ihr Mitmenschen! — nicht ohne deutsche Machterweiterung im Osten ab.

Auf dem Papier ist das alles herrlich.

Aber die Wirklichkeit droht mit Schwierigkeiten. Wird das System der kurländisch-litauischen Halbselbständigkeit sich behaupten? Wie sollen die Grenzen zwischen Polen und Litauen festgelegt werden? Die Litauer streifen auf ihre staatsrechtliche Einheit, wenn das Hauptstück dabei fehlen soll. Auch die Polen fühlen sich ohne dieses Wilna verstimmt.

Die Polen werden allerdings als Austro-Polen größere Herren als zuvor. Sie werden auf die auswärtige Politik eines 70-Millionen-Staates, eben Oesterreich-Ungarn-Polen, einen ganz wesentlichen Einfluß ausüben. In deutsch-freundlichem Sinn? Ihre Wünsche werden auf Wilna, auf Posen, auf Danzig gehen! Die polnische Erde Schlesiens kommt in die austropolnische Schere. Wechsell die Wämmchen! Was Galizien einem selbständigen Polen gewesen wäre, wird am Ende Posen gegenüber jenem Polen, das mit Oesterreich-Ungarn Dritter im Bunde ist!

Schließlich, die Hauptfrage: wo bleibt gegenüber der polnischen die deutsch-russische Lösung? Wird sie dadurch nicht unheilbar verderben werden? Wird dadurch nicht die Entstehung eines

Ost-Lothringens des Ostens?

künftlich recurriert? Was ist für uns richtiger: Aniehung einiger kleiner halb selbständiger Vändchen aus Deutsche Reich oder ein dauerndes friedlich-freundlich-kollegiales Verhältnis zum russischen Reich, das von unseren Grenzen an den Stillen Ozean reicht?

Als diese Vorfrage der austropolnischen Lösung bekannt wurde, widmete ihr der „Vorwärts“ einen Artikel vernichtender Kritik, der bis weit in die Presse der Rechten hinein zu kimmend abgedruckt wurde. Die „Kreuzzeitung“ schrieb aus eigenem: „Wenn es Ernst mit diesem Plane werden sollte, dann wird man in London flaggen!“

Flaggt London? ...

* * *

Extreme rechts und links.

Ganz, am 2. Januar, tritt der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten, am morgigen 3. Januar der Hauptauschuß des Reichstags zwecks Stellungnahme zum vorläufigen Ergebnis der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk zusammen. In der Presse geht inzwischen der Kampf um die Ostfragen mit Leidenschaft weiter. Die „Kreuzzeitung“ stellt die Anerkennung des

Selbstbestimmungsrecht der Völkervölker

durch Czernin und Kühlmann mit den schwarzesten Tagen der preussischen Geschichte, dem Vilnaer Schmachfrieden von 1807 und dem demütigenden Verzicht auf die deutsche Einigung in Amüs 1850 zusammen. Sie gibt damit den Ton an, den die ganze alldeutsche Presse abwandelt. Mit besonderem Nachdruck wehrt man sich dort gegen jeden Gedanken an eine neue Volksabstimmung. Ein Professor Strüdmann aus Münster hat herausgefunden, daß dabei durch das Rollen der englischen Pfunde Deutschland unsehbar unter den Schlitzen kommen müßte. Als ob sich gegen Wahlrechtsetzung — noch dazu auf solche Entfernung — nicht leicht Sicherungen schaffen ließen.

Auch die Nationalliberalen treten ungestüm dafür ein, unter allen Umständen die

baltischen Provinzen zu „befreien“.

Dies sei ein deutsche Kriegsziel nationaler Selbstachtung. „Wie können wir“, schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“, „aus Kurland abziehen und Riga wieder verlassen, um dort die deutschen Bürger und Kaufleute, die der Kultur des Baltenslandes seit Jahrhunderten das Gepräge gegeben, einem ungewissen Schicksal im unruhigen russischen Staatskörper zu überlassen? Es erscheint uns deshalb als eine nationale Pflicht der Selbstverständlichkeit, mit allem Nachdruck die Politik der Regierung zu unterstützen, die auf so fortwährende klare Lösung der baltischen Frage abzielt und an die deutsche Regierung gerade in diesem Augenblick der Entscheidung das dringende Verlangen zu stellen, daß sie in diesem Punkt unachgiebig bleibt und die Wünsche unserer deutschen Stammesbrüder erfüllt.“

Ausdrücklich wird namens der nationalliberalen Partei erklärt, daß sie einer Regierung das Vertrauen entziehen müsse, welche sich mit aller Kraft für die Errichtung eines Königreichs Polen einsetze, aber die deutschen Interessen in Kurland preisgäbe.

Das nationalliberale Parteiorgan hat heute schon vergessen, was es vor wenigen Wochen über die austropolnische Gründung geschrieben hat. Es blüht wie fokiniert auf die paar tausend Deutschen in den baltischen Provinzen und verzigt darüber die Interessen der Millionen Deutschen in Deutschland selbst. Von der Presse der ganzen Minderheit von rechts gilt das selbe.

Die Minderheit von links,

die Unabhängigen,

hängen auch jetzt — und seit der Wendung im Artikel 2 des deutschen Vorschlags erst recht — an der Meinung fest, daß ein Friede im Osten zu verwerfen sei, da er „den allgemeinen Frieden nicht bringen, sondern nur einen neuen und vielleicht noch entsetzlicheren Abschnitt des Weltkriegs einleiten“ werde. So zu lesen in der „Leipziger Volkszeitung“. Die Unabhängigen wünschen daher nicht das Zustandekommen des Friedens mit Rußland. Sie vergleichen Brest-Litowsk mit dem Wiener Frieden von 1795, durch den Preußen den Kampf gegen die französische Revolution angelegt hätte. In diesem Zusammenhang erhebt der Satz: „Gewiß ist es zu beklagen, wenn sich die russische Revolution zu einem Sonderfrieden mit den Mittelmächten bereit erklärt. Was die russische Revolution durch einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten fehlen mag, das wird sie zu büßen haben, aber unkommen wird sie daran nicht.“

Denkt an wie die Unabhängigen zuerst an das Schicksal der russischen Revolution und erst danach an das Schicksal des deutschen Volkes, zu dem doch auch die Unabhängigen gehören, dann muß man doch fragen, wie die russische Revolution sich durchsetzen soll ohne den Frieden. Der Krieg hat sie zwar geboren, aber nur der Friede kann sie fördern und heilen. Wer den endgültigen Sieg der Revolution über Jarrismus und Konstantinismus will, muß daher schon aus diesem Grunde für den Frieden im Osten wirken und einreten. Das Lebensinteresse des deutschen Volkes, allen Klassen voran das der deutschen Arbeiterklasse, verlangt ebenso gebieterisch die Einstellung der Feindseligkeiten im Osten.

Und der allgemeine Friede? Wird er etwa in näherer Aussicht gestellt, wenn der Kampf im Osten fortgeht? Wird England mit Rußland als militärischem Verbündeter leichter geneigt sein, Frieden zu schließen, als ohne die „Dampfwalze“? Die Frage stellen heißt sie vernachlässigen. Aber die Unabhängigen begeben sie und lassen sich an der Wiederholung ihrer Verurteilung nicht irremachen. In ihren eigenen Reihen werden sie mit dieser Doktrin allerdings bedenklichen Stoßmitteln begegnen. Einer vorgefärbten Meinung zuliebe darf man den gesunden Verstand nicht völlig außer Kurs setzen. Oder aber man riskiert, daß die treuen Anhänger wanfend werden. —

Sach. Hier fehlen selbst die Pappelflechte der Mandrischen Ebene, die letzten tragenden Beugen des einjährigen Blühens.

Der ganze flammendrote Abendhimmel lurcht von Wasserflugzeugen und andern Flugzeugtypen, als wir bei Sonnenuntergang zu den hohen Glockentürmen zurückkehren. Die ganze Lidolufslotte schwirrt in den Lüften.

Deutscher Zucker.

Es ist erstaunlich, wie erfindertisch die Vögel sind. Jetzt haben sie sogar einen „Erfahrungszucker“ erfunden, der sie unabhängig von der Milchernte macht. Das Pariser Blatt „Ouvre“ gibt das Rezept „nach einem deutschen Fachblatt“. Wir empfehlen es unseren Lesern, die vielleicht noch nicht davon gehört haben sollten, aufs angelegentlichste. Hier ist es:

Man lege die verfügbare schmutzige Stärke wäsche wie Krüge und Manjoketten in ein geeignetes Gefäß und begieße sie mit einer geringen Menge kochenden Wassers. Die Stärke wird dann aus den Wäscheblättern weichen und sich dem Wasser mitteilen. Man drückt man die Wäsche so lange, bis keine Stärke mehr darin enthalten ist, und wende sie kräftig aus. Zu dem gewaschenen Stärkewasser füge man jedann reichlich Speiseeis, der durch wiederholtes Hineinspülen sämtlicher Familienmitglieder erzeugt wird, und rühre die Mischung von Zeit zu Zeit mit einem Glasstäbchen um. Unter der Einwirkung des menschlichen Speichels vollzieht sich damit die Umwandlung der Stärke in Süßholz, die Saccharinierung, wie der Fachausdruck lautet. Der dadurch entstehende Stärkezucker eignet sich vorzüglich zum Süßen von Getränken. Durch Verdampfung der überschüssigen Flüssigkeitsmenge erhält man ein festes Produkt, das zur Herstellung von Süßigkeiten aller Art geeignet ist.

Es gibt nicht wenige Franzosen, die an die Existenz dieses „deutschen Erfahrungszuckers“ glauben.

Notizen.

Konferenz bei Kühlmann. Beim Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Kühlmann, fand am Neujahrstag eine Konferenz der Fraktionsführer statt, bei der die Sozialdemokraten durch Scheibemann und Görtel, die Unabhängigen durch Encke vertreten waren. Die Konferenz, die einen vertraulichen Charakter trug, war dadurch notwendig geworden, daß Kühlmann schon heute abend nach Preß-Litowitz abreisen muß. Er kann also nicht in der Sitzung des Hauptauschusses am 3. Januar anwesend sein, zu der man den Reichstagsler erwartet. In der gestrigen Besprechung stellten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Herren Görtel und Scheibemann, die entschiedene Forderung, daß der Reichstag so rasch wie möglich einberufen werde. Es ist zu erwarten, daß diese Forderung bei den morgen beginnenden Verhandlungen des Hauptauschusses eine Rolle spielen wird. Vor Beginn dieser Verhandlungen tritt um 10 Uhr vormittags die sozialdemokratische Fraktion zu einer Sitzung zusammen.

Das Dezember-Ergebnis. Offiziell wird mitgeteilt: Der letzte Monat des Jahres 1917 hat Deutschland und seinen Verbündeten insgesamt eingebracht über 44000 Gefangene, 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre, 85 Minenwerfer und einen Raumgewinn von 164 Quadratkilometern eroberten Bodens. Dabei ist der Gewinn aus den letzten Vorstößen bei Cambrai noch nicht mit eingerechnet. Unsere Feinde haben demgegenüber nur zu verzeichnen: 1027 Gefangene, 2 Geschütze, 23 Maschinengewehre, während sie einen Raumgewinn in Europa überhaupt nicht aufzuweisen haben. Die englische Route in Palästina ist bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

Zum Wahlkampf in Bayern. Die deutschösterreichische Partei hat die Kandidatur des Staatssekretärs Wehlich in Reichstagswahlkreis Bayern zugunsten der konservativen Kandidatur des Justizrats Dr. Herrmann zurückgezogen. Außer Herrmann bewerben sich noch der Sozialdemokrat Fudor und der Sozialdemokrat Hübner um das Mandat des verstorbenen Abgeordneten Encke. Die Erziehung ist auf den 11. Januar festgesetzt.

Ein englisches Kanonenboot torpediert. Die englische Admiralität teilt mit: Das Minensuch-Kanonenboot „Arbutus“ wurde torpediert und ist infolge schwerer Watters gefunken. Der Kommandant und ein anderer Offizier sind neben dem Boot vermisst. Der Soldat „Grime“ wurde ebenfalls torpediert und ist gefunken; keine Verluste.

Wieder ein Mahnruf an die Landwirte. Der Kriegsausbruch der deutschen Landwirtschaft, in Verbindung mit allfälligen anderen agrarischen Organisationsmaßnahmen, richtet wieder einmal einen Mahnruf an die Landwirte, in dem es heißt: „Es gilt jetzt, das letzte Herzzugeben, was der Landwirt irgendwie entbehrer kann. Um den letzten entscheidenden Schlag mit allem Nachdruck ohne Erschöpfung durchzuführen, müssen Menschen und Tiere ungeschwächt in den Endkampf treten können. Wir rufen deshalb an alle deutschen Landwirte die herzlichste Bitte, das Vaterland nicht im Stiche zu lassen. Jeder Zentner Hafer, jeder Zentner Weizen, jedes Pfund Butter, jedes Pfund Fett und jedes Liter Milch, die der Landwirt mehr als bisher abgibt, helfen zum Siege.“ Die Erfahrung hat leider gelehrt, daß nur hohe Preise, nicht aber solche Maßnahmen zum Ziele führen.

Preissturz im — Schleichhandel. Aus Oberösterreich wird mitgeteilt: Als eine Folge der deutsch-russischen Friedensverhandlungen in Brest-Litowitz macht sich, wie schon kurz berichtet, sowohl in Polen als auch in Oberösterreich ein bedeutendes Sinken der Preise für Waren aller Art bemerkbar, die im Kettenhandel eine große Rolle spielen. In Warschau taucht bereits wieder gute Schokolade auf, die in letzter Zeit nahezu überhaupt nicht mehr zu sehen war und im Kilo 170 deutsche Reichsmark wertete. Jetzt wird die gleiche Menge schon für 100 Mark angeboten. Das gleiche ist bei den Sardinien der Fall, da man fürchtet, daß alsbald nach Friedensschluss Russland die sogenannten russischen Sardinien wieder in Weagen auf den Markt bringen wird. Nicht ist an der oberösterreich-polnischen Grenze im Preise um 200 Prozent gesunken, Wurst im Preis um 2 Mark das Kilo billiger. Auch bei Weizener ist ein Preisrückgang von rund 200 Prozent festzustellen. Dieser Rückgang in Polen wirkt auch seine Schatten nach Oberösterreich. Zierherbst sind die geheimen Händler bestrebt, größere Bestände ihrer Waren zu veräußern. Das Gros Malatiner in Ungarn auf der Holzstraße zu 1000 Mark heute sowohl schwarz wie weiß noch vor einem Monat 1440 Mark; jetzt ist es schwer, einen Käufer für 1000 Mark zu finden. Schokolade 21 Güngen mit 800 Mark das Gros jetzt, jetzt aber werden für 500 Mark noch Käufer gesucht. Seife wurde Anfang Dezember mit 70 bis 90 Mark von Hand zu Hand gegeben, jetzt ist man schon um 20 Prozent billiger geworden. Auch der Kettenhandel in Nahrungsmitteln mit Dauerware liegt merkwürdig still.

Gefangenenaustausch. Zwischen dem 18. und 27. Dezember fand bei Marafesti hinter den Süßengraben der Mittelmächte der angekündigte Austausch österreichischer, ungarischer, deutscher und rumänischer Internierter statt. Aus der Moldau trafen in der angegebenen Zeit fünf Transporte mit 4964 Österreichern und Ungarn, darunter 2000 Frauen und Kindern, ferns 520 Deutsche ein. Die Internierten trafen in Marafesti im großen und ganzen in befriedigender Verfassung ein. Nach Ablauf der Quarantäne erfolgte die Freilassung der Internierten aus dem Sperrlager. Von den aus der Monarchie auszunehmenden rumänischen Internierten waren von dem Stamme, von der Moldau zu geben, nur 115 Gebenlich gemacht. Die in Bulgarien internierten rumänischen Rumänen sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

Ein selbständiges ungarisches Meer. Der ungarische Ministerpräsident Wencle hat die Zustimmung des Abganges für das bis ins einzelne festgelegte Programm eines selbständigen ungarischen Regierungsvertrages erbeten. Ein Hauptpunkt dieses Programms ist die weitgehende Befreiung eines selbständigen ungarischen Meeres.

Die Entente in Bewegung. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet: In Regierungskreisen wird anerkannt, daß die Vorschläge von Brest-Litowitz eine überwiegende neue Lärms darstellen, von der amtlich Kenntnis genommen werden mußte. Selbst mit den Einschränkungen des Grafen Gernin sei die Annahme der russischen Formeln ein Anzeichen einer neuen Lage. Großbritannien, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Italien tauschen bereits ihre Meinungen aus. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß Lord George nach Paris zu reisen gedente, was hingegen Reiter befreit. Auf jeden Fall ist zu erwarten, daß die Entente-Regierungen einen Schachzug anzuwenden finden, um eine Verschleppung der Verhandlungen von Brest-Litowitz zu erzielen und so den Druck ihrer eigenen Völker abzuwenden. Man darf also nicht glauben, daß der Friede im Osten schon im Gange wäre.

Die Utopie der Holzschiffe. Aus Washington wird der „Times“ gemeldet: Admiral Bowles erklärte vor der Senatskommission zur Untersuchung von Schiffsausfällen, daß der Plan, 1000 Holzschiffe zu bauen, wegen Mangels an hinreichenden, für den Schiffbau geeigneten Holzvorräten unausführbar ist.

Erweiterter Geländegewinn.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 1. Januar 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Am Gonthausler Wald und bei Paschenbaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südlich von Mondy scheiterte.

Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. Dezember erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Nördlich von Broines und beiderseits von Denes sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front.

Im Lombagebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Erhöhte Gefechtsstätigkeit.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 2. Januar 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von Dinande bis zur Dese war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich von Broines und beiderseits von Denes erhöhte Gefechtsstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front.

Die Gefechtsstätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Lombagebiet zeitweilig gesteigert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Besprechungen in Berlin. W. Z. B. Berlin, 2. Januar. (Amtlich.) Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff sind am gestrigen Vormittag zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Jeden Wochentag von 3 bis 6 Uhr nachm. * * * Großes Militärkonzert * * * Flieger-Ausstellung, Fürstenhof, Viktoriastr. Wochentags Schluß der Ausstellung 6 nachm., Sonntags 9.

Am 7. Januar 1918 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse. Jenny Bruck, Alfred Bruck. Bruck's höhere Handelsschule. Fernsprecher 1242. MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, I. Anmeldungen täglich, auch Sonntags. Vormittags. 118. Montag bis Sonntag. Jedes im vorstehenden Plan angeführte Unterrichtsfach kann wunschgemäß auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

100 Postkarten gangbar. Kriegs-Liebes- und Prima Würstchen. Witz-Karten. Albert Hoffmann, Magdeburg. Bettfedern. E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56. Erstklassiges Brennholz. Rudolf Franz. Zitronensaft. Herm. Hirte. Magdeburg. 6344.

In die Drucksachen-Berbraucher!

Die in der Kriegszeit eingetretene Verteuerung der Drucksachenherstellung hat infolge der fortschreitenden Steigerung der Preise aller von den Buchdruckereien zum Druck benötigten Materialien sowie namentlich auch durch die von Ende November d. J. an den Gehilfen und Hilfsarbeitern gewährte weitere beträchtliche Erhöhung der schon bestehenden Lohnzulagen einen solchen Grad erreicht, daß die für Drucksachen bislang berechneten Aufschläge erhöht werden müssen. Demzufolge beträgt nach Bezahlung des Tarif-Anschlusses der deutschen Buchdrucker der Aufschlag auf die Friedenspreise für Satz, Druck und Nebenarbeiten 120 Prozent für Aufzidarbeiten. Das zu den Drucksachen verwendete Papier wird nach dem Stande der noch fortdauernd steigenden Einkaufspreise berechnet.

Die Buchdruckereien erwarten, daß die Zwangslage, wegen der sie sich zur Erhöhung der auf das notwendige Maß beschränkten Preisaufschläge entschließen mußten, von ihren Auftraggebern anerkannt wird.

Die tarifstrennen Buchdruckereien Deutschlands
Sachkreis VI (Thüringen): Bezirksverein Magdeburg.

Arbeiterinnen

stellen ein 1268
Max Schubath & Co.
Gr. Diedericher Straße 49.
Expeditin
tüchtig, umständig und mit guter Handschrift für verantwortungsvollen Posten sucht 79
A. Weihe.
Eine Dame sucht saubere Aufwärtlerin einige Male wöchentlich
Eisenburger Str. 23, III. 1801

Zücht. Glasergehilfe

wird gesucht. 1260
W. Duchrow, Ratzeburger-Platz 5.
Zücht. Frauen
zum Sädesortieren und Sädesortieren stellt ein
Paul Siebert, Altas Fischerufer 32/35.
1 männl. u. 1 weibl. Lehrling gegen monatl. Vergütung gesucht
Ratzeburgerpl. 1 u. 2
Adolph Michaelis
Euch Dame oder Herrin als
Reisender.
Offen mit B1307 a.d. Exp. d. Bl. etc.

Ein zuverlässiger Kesselheizer

zu sofort gesucht. 1804
R. Martini & Proelß
Metallspinnfabrik
Abendstraße 25.

Automobil- oder Maschinenhelfer

per sofort gesucht 77
Audi-Werke A.-G.
Magdeburg, Königsstraße 19.

Maurer Zimmerleute Betonarbeiter Erdarbeiter

für auswärts. Baustelle sofort gesucht.
Max Suppelma
Magdeburg
Kantstraße Nr. 4
Telephon 4552.

Hausdiener (Radfahrer)

ge sucht 1261
A. Weihe.
Kutscher
ge sucht 1261
Albert Stoffen, Fabrikgeschäft Kleiner Stadtmarsch 6e.

Laufbursche

sucht 1269
Großes Mühlstr. 1
Malerlehrling
stellt ein 160
Palmer, Gertr. 42.
Kürschner-Lehrling gegen monatl. Vergütung gesucht
E. Saute & Sohn, Tischlerbrücke 2.

Circus Blumenfeld, Magdeburg.

Circus Corty-Althoff

Täglich abends 7 1/2 Uhr: Gr. Vorstellung
Tom Jack, der **EISKOENIG**
Nur! Ferner: Men!
Zum 1. Male! Zum 1. Male!
Marine-Akt
am 20 Fuß hohen Schiffsmast
und die neuen Januar-Attraktionen.
Vorverkauf im Zigarrengesch. von Jacobs (Ulrichsbog.) u. an der Zirkuskassa 10-1 u. ab 9 Uhr ununterbrochen

Stephanshallen

Direction Rich. Frohberg
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachts.
Welkers
- Berlesen. -
Offiziere für Händler und händler: Postkarten, Briefmarken, Patentholenzündsp. Schnürseife, prima Gummisträger, Gummifaltentag, Tisch-u. Nähgarn, Stump-u. Stopfmasch. Nähm. Stapeln, Gummihüte, Stahlsohlen, Schoner, Mundharmonikas, u. andre Neuheiten z. billigen Preisen.
A. Saenger, 1807
Frankenstr. 7, Barriere 15.

Zwei neue Anzüge

zu verkaufen. Ein dunkler schwarzer fr. Jacketanzug für größere Figur, ein Modjacketanzug für Sommer, größerer stärke Anzug, Mahonyje. F. W. Klüßner & Co., latzt Fürstenwallstr. 14, II. 120

! Pelze !

Boas und Mäffen, große Pelze, schon von 5 Wk. an.
Sieverlings Erzeugnisse,
Jahobstraße 17. 128

Käthe Eimecke

erteilt Gesangsunterricht
1285
Jahobstraße 43.
Alex Friedländer
Zahn-Atelier
162
Breitweg 103
Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr
Aus dem Felde zurück:
Dr. Winter
Sprechstunden: 8-10 und 3-4
Magenstraße 8. 126

Pelztragen

(Zinns) 75
auf dem Wege von Himmelreich, Kaiser, Wilhelm, Obermeyer und Goethstraße am Silvesterabend verloren. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung abzugeben Goethestr. 50, II.

Berlora.

In der Neujahrnacht ist vor dem Hause Ballenstedter Str. Nr. 1a, Leimbörs, eine braune Reichshandtasche mit Inhalt verloren. Abzugeben selbst portier gegen hohe Belohnung. 1296

Geübte Säckestopferinnen

auf Maschin und Hand in dauernde Beschäftigung gesucht. 1241
D. Neumann, Kaiser-Otto-Ring 1c.

Geübte Maschinenstopferinnen

1163
ge sucht Magdeburger Straße 11. Sof. restit.

Tüchtige Arbeiter

sowie Frauen zum Sädesortieren für sofort gesucht
Hermann Dieck 1272
Getreidepeicher Sudau - Magistratsstraße.
Schlosser für Maschinen-Reparaturen
sucht in dauernde Stellung
Carl Länge Nachf., Poltestraße 8.

Maurer u. Bauarbeiter

bei dauernder Beschäftigung gesucht. 154
Paul Gorgas, Kaiserstraße 25.
Sackträger
werden sofort eingestellt
Zuckerraffinerie Magdeburg
129
Aktien-Gesellschaft
Magdeburg, Halberstädter Straße 76.

Allgemeine Ortsbrandentasse in Magdeburg.

Bekanntmachung.

Der Ortsgemeinderat hat beschlossen, daß die in der Ausschreibung vom 17. Dezember 1917

Gatzungsänderung

des Statutes der Ortsbrandentasse in Magdeburg geändert werden ist. Die neue Satzung lautet wie folgt:

I. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

II. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

III. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

IV. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

V. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

1. Die neue Satzung hat folgende Fassung:

Der Ortsbrandentasse.
Dr. Reichenbach.

Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Am Sonntag den 6. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Reichshalle, Magdeburg, Kaiserstraße 19
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Recht der Kriegsbeschädigten. 2. Freie Vereine und Vereinstätigkeiten. 3. Vereinswesen. 4. Mitglieder und Kriegsbeschädigte sowie ehemalige Kriegsteilnehmer sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Freddrichs Festsäle

Am 8. Januar täglich abends 7 1/2 Uhr die berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
mit vollständig neuen Darbietungen
Gastspiel von Artur Seidel jun.
Das wunderbare Schwanen-Festspiel:
Eine geführte Weihnachtsfeier im Schwanenstaben.
Sonderausg. Platz 1.10 bis im Hauptgangplatz von
E. Jacobs Theater (Ulrichsbog.) zu haben.
Sonntag 2 Vorstellungen, nach 1 u. abends 7 1/2 Uhr.

Saenger-Theater

Magdeburg 1917/18
gibt täglich von 6 Uhr an
Dauernde Vorstellungen
Ulrichsbog. u. Saenger-
theater abends 7 1/2 Uhr.

Varieté

Kasinotheater

Die neuen
Januar-Spektakel
- 18. Dezember 18 -
Der falsche Graf
1285
Täglich abends 7 Uhr

Stadt-Theater

Sonntag den 3. Januar
2. Abend
Gastspiel des berühmten
Schauspielers
Seitersmann

Wilhelm-Theater

Sonntag den 3. Januar
**Sah ein Knab' ein
Röselin stehn.**

ZENTRAL THEATER

Das entscheidende
Eingipfel
aus der Zeit
Friedrichs d. Gr.
**Die Dose
Sr. Majestät**

Fürstentum-Theater

Gastspiel
Sonntag 7 Uhr
**Das lockende Spiel
der Sirene**

Die Dose Sr. Majestät

gesteht täglich mit dem besten
der großen Künstlerinnen
Ertrag zur Verfügung

Die Dose Sr. Majestät

gesteht täglich mit dem besten
der großen Künstlerinnen
Ertrag zur Verfügung

